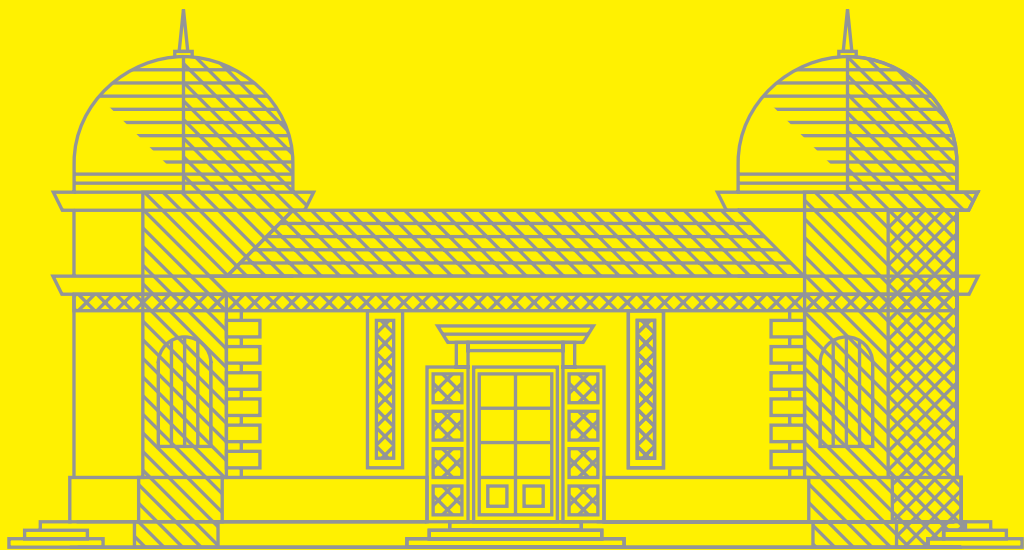


# AUSSTELLUNGSFÜHRER



OBSERVATOIRES

CARTE BLANCHE AN JOHN M ARMLEDER

29. JANUAR – 25. OKTOBER 2026

MUSÉE

D'ART

D'HISTOIRE

Für diese sechste Carte blanche bietet John M Armleder einen freien Rundgang durch die Sammlung des Musée d'art et d'histoire an. Als einer der Hauptvertreter der Genfer Gegenwartskunst interessiert er sich seit langem für die Weise, wie sich ein Objekt – sei es ein Kunstwerk oder ein Alltagsgegenstand – gleichzeitig in mehreren Bereichen entfalten kann: Gebrauch und Ästhetik, gewöhnliche und künstlerische Präsenz.

In *Observatoires* wird dieses Interesse zum Kompositionsprinzip. Die Werke des Museums sind neu nach grossen Familien – Porträts, Abstraktion, Tiere, Instrumente, leere Rahmen – wie offene Konstellationen geordnet. Sie zwingen kein Narrativ auf, sondern bieten eine Auswahl möglicher Richtungen an. Die Besuchenden sind eingeladen, sich zu bewegen, zu beobachten und Verknüpfungen zu schaffen.

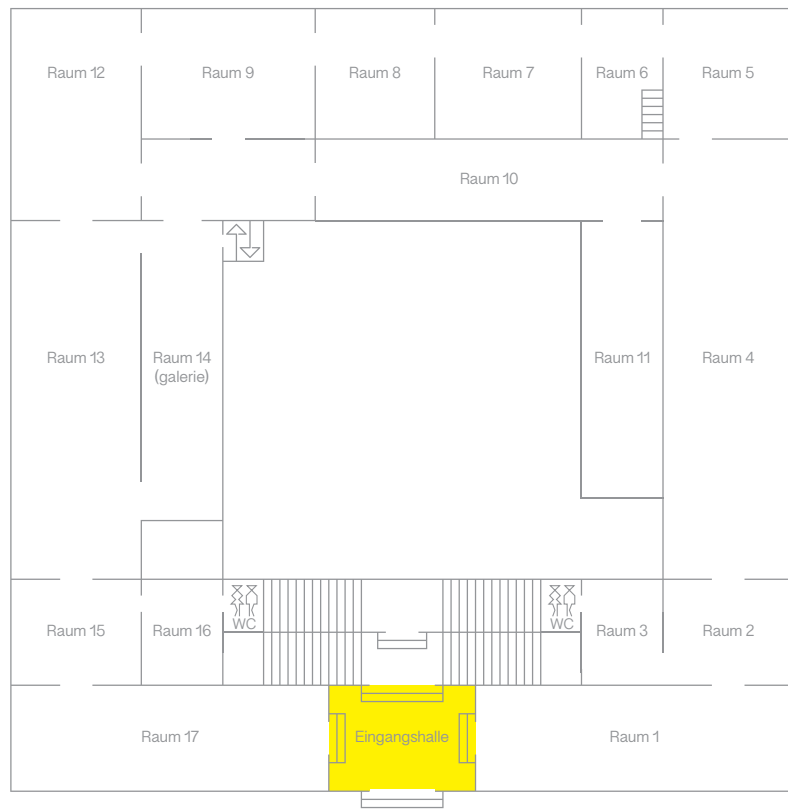
Einige Konstruktionen greifen Motive aus Armleders Archiv auf, andere folgen ihrer eigenen Logik. Die in der Sammlung zahlreich vertretenen Werke des Künstlers spielen eine diskrete, doch wesentliche Rolle: Sie sind keine Mittel-, sondern Wendepunkte, Signale, die unserem Blick eine etwas andere Richtung geben.

So macht die Ausstellung den Raum zu einem Ort, welcher Aufmerksamkeit verlangt. Jedes Objekt kann als Gegenstand wie als Kunstwerk wahrgenommen werden – beide Dimensionen werden ohne hierarchische Ordnung mit ein und demselben Blick erfasst. Die leichte, fast musikalische Verschiebung reaktiviert die Fähigkeit der Objekte zu überraschen.

*Observatoires* lädt dazu ein, dies zu erleben: sich Zeit zum Beobachten zu nehmen, den Blick schweifen zu lassen und zu entdecken, wie eine Sammlung wieder zu einem offenen Feld von Möglichkeiten werden kann.

John M Armleder, geboren 1948 in Genf, entwickelt seit den späten 1960er-Jahren ein einzigartiges Werk, das auf ironische Weise die Grenzen zwischen Kunst, Design und Populärkultur auslotet. 1969 gehörte er zu den Gründern der Genfer Gruppe Ecart. Dieses alternative und gemeinschaftliche Kollektiv für zeitgenössische Kunst stand der in den 1960er-Jahren in New York tätigen Bewegung Fluxus nahe, veranstaltete Konzerte und Happenings, schuf Objekte und gab Bücher und Zeitschriften heraus. John M Armleder bekennt sich zu einer offenen Praxis, die auf Zufall, Zitat und Gegenüberstellung von Objekten und Stilrichtungen beruht.

Seine Arbeit umfasst Malerei, Skulptur und Installation, insbesondere in der symbolträchtigen Serie *Furniture Sculptures*, in der Einrichtungsgegenstände einen Dialog mit abstrakten Kompositionen führen. John M Armleder untersucht in dieser Serie die Hierarchie der Formen und die Bedeutung des Kunstwerks im Zeitalter der industriellen Produktion und des Spektakulären. Im Wechselspiel zwischen formaler Strenge und barockem Geist konzipiert er die Ausstellung als Bereich des totalen Experiments, in dem Überfluss, Licht und Wiederholung zu ästhetischen und kritischen Strategien werden. Seine Arbeit ist von diskretem Humor und konzeptueller Eleganz geprägt.



## Eingangshalle

Für jede neue Ausstellung wird die Eingangshalle mit einem Werk oder einer Installation umgestaltet. Für *Observatoires* traf John M Armleder eine gewagte Wahl mit einer riesigen Discokugel, die sich langsam dreht und eine Vielzahl von Lichtreflexen wirft. Er übernimmt damit ein Symbol der Discokultur und verfremdet es, indem er es in einen musealen Kontext stellt. Durch ihre Drehung und die Spiegelungen, die von zahlreichen Flächen vervielfacht werden, wird die Wahrnehmung des gesamten Raums erschwert. Bewusste Übertreibung gehört zum Vokabular des Künstlers. Ohne Begleitmusik erhält diese riesige Kugel eine ironische Würde und erinnert zugleich an die von Marcel Duchamp geschätzten *Ready-mades*.

Die Verbindung zwischen Armleders Werken und der Museumssammlung wird bereits in der Eingangshalle hergestellt, wo die weiblichen Figuren der Vier Jahreszeiten von Carl Albert Angst im Glitzerlicht der Kugel auf den Wänden der Halle zu tanzen scheinen, während sie zugleich ihre vielfachen Spiegelungen beobachten.

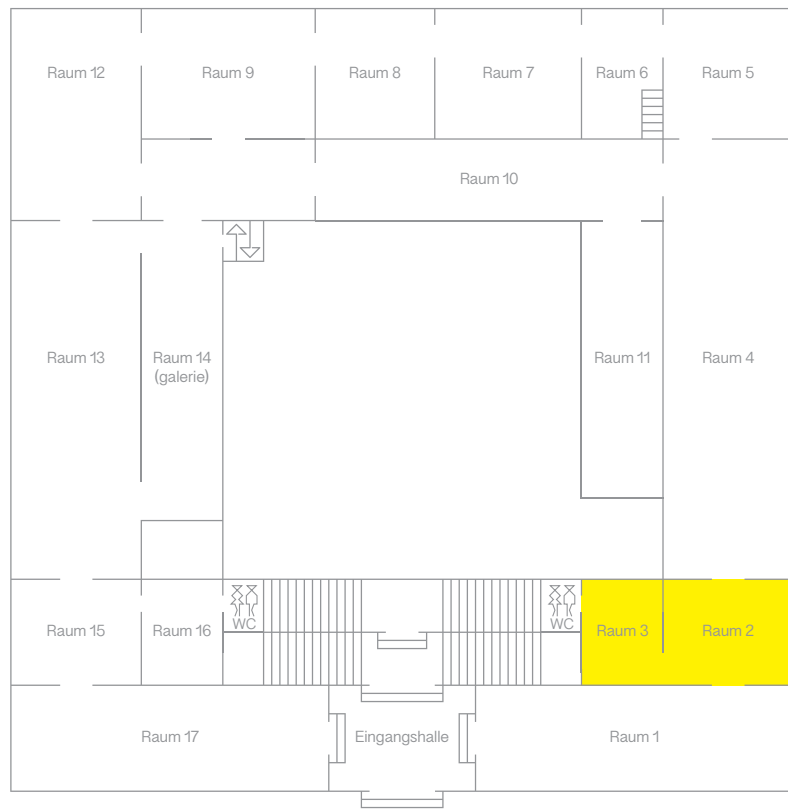
Zwischen Dekoration und Nostalgie überrascht Sie dieses eigens für die Ausstellung geschaffene Werk in einer leuchtenden, verwirrenden Atmosphäre.



## Raum 1 Abstrakte Malerei

Das Thema dieses Raums steht in Beziehung zu einer für John M. Armleder wichtigen Ausstellung, die er 1984 in der Galerie Ecart unter dem Titel *Peinture abstraite* veranstaltete. An der Wand hängen drei seiner Gemälde gegenüber einer halbkreisförmigen Konstruktion, die eine Wandmalerei mit vertikalen Streifen von abnehmender Breite trägt. Auf dieser Konstruktion zeigt der Künstler eine Auswahl abstrakter Gemälde aus der Sammlung.

Zu sehen sind insbesondere zwei Werke seines Friends, des Schweizer Künstlers Olivier Mosset, darunter der berühmte schwarze Kreis auf weißem Hintergrund *Ohne Titel*. Dieses Motiv, das Mosset zweihundertmal darstellte, ist als Bestreben zu verstehen, die Nullstufe der Malerei zu erreichen. Mit dem schwarzen Kreis sucht die Malerei nicht nach ihrem Wesenskern, sondern sie entledigt sich ihrer Konventionen, um zu zeigen, dass sie einer Null oder einem «Fast-gar-nichts» gleichkommen kann. Die eigens für diesen Anlass gebaute halbkreisförmige Konstruktion greift die geometrische Form einer Zeichnung Armleders auf. Auch die anderen Konstruktionen, denen Sie auf Ihrem Rundgang begegnen, beruhen auf geometrischen Formen, die der Künstler entworfen hat. Drei Zeichnungen, die den drei für die Ausstellung gebauten Konstruktionen entsprechen, sind am Eingang dieses Raums ausgestellt.



## Raum 2 und 3 Blumen

Pflanzen, Blumen und andere Gewächse sind häufig in John M. Armleders Installationen zu finden. Vor Ihnen liegen hier drei Traktorreifen, in die Blumen – allerdings künstliche – gepflanzt sind. Die Installation erinnert zum einen an behelfsmässige Blumenkästen aus Altreifen, zum anderen greift der Künstler eine populäre Form der Wiederverwertung auf, die er in einen ästhetischen und musealen Rahmen setzt. Indem er einen Reifen zum Kunstwerk erhebt, reiht er seine Arbeit in die Tradition der *Ready-mades* ein. Das Werk schafft einen poetischen Kontrast zwischen organischem und industriellem Material, in dem die Natur die Oberhand gewinnt.

Die Installation wird von einer Auswahl von Blumenbildern aus der Sammlung umrahmt, die von holländischen Vanitas-Motiven bis zu modernen Werken der Malerin Marie Laurencin reicht. Eine Zeichnung John M. Armleders bereichert diese Blumenkompositionen, die Teil einer jahrhundertealten Kunsttradition sind. Mit ihren Formen und Farben bilden die verschiedenen Bilder an den Wänden eine neue abstrakte Malerei, die den Rahmen für die zeitgenössischen Installationen des Künstlers liefert.

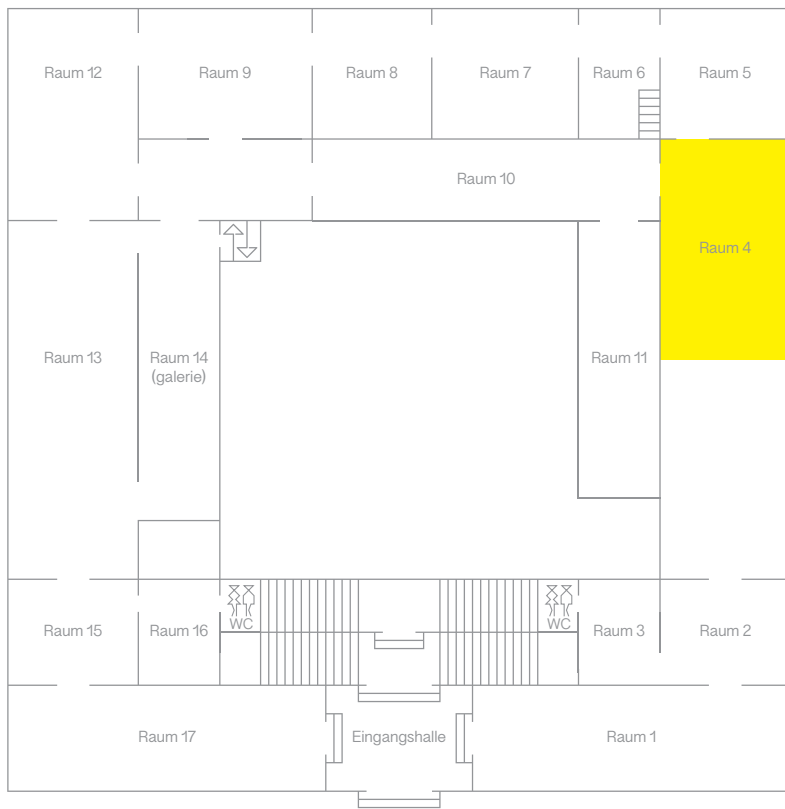


## Raum 4, Kasten 1 Musik

Vom Konzept der Zufallsmusik von John Cage, die John M. Armleders Werk beeinflusst, über die wiederholte Inszenierung von Musikinstrumenten in seinen *Furniture Sculptures* bis zur hawaiianischen Musik, die in mehreren seiner Installationen zu hören ist, bezieht sich der Künstler stets von Neuem auf die Welt der Musik.

Zwei *Furniture Sculptures* Armleders sind ausserhalb dieser goldenen Konstruktion zu sehen. Ihre weissen und roten E-Gitarren passen farblich und thematisch zu den Gemälden neben ihnen und eröffnen so diesen Musikraum. Ende der 1970er-Jahre begann der Künstler seine Serie der *Furniture Sculptures* zu schaffen, in denen er Alltagsgegenstände mit monochromen oder geometrischen Bildern vereint. So schafft er hybride Assemblagen und ein kulturelles Bezugsspiel, in dem die Gitarre an die Rock- oder Popkultur erinnert, obwohl sie ihre musikalische Funktion verloren hat.

In dieser Konstruktion sind eine Auswahl bemerkenswerter Instrumente aus der Museumssammlung sowie einige Arbeiten zeitgenössischer Kunstschaffender vereint, welche die Musik in ihr Schaffen einbeziehen. Dies gilt beispielsweise für Arman's Werk *Mur de la vie privée (colère de violoncelle)*, in dem dieser das Musikinstrument zertrümmert. In seiner Serie der *Colères* entwickelte Arman das Prinzip der unumkehrbaren Zerstörung des Objekts als Teil des künstlerischen Schaffensprozesses.



## Raum 4, Kasten 2 Das Multiple

In dieser silbernen kreisförmigen Konstruktion sind Multiples ausgestellt. Dieser Begriff bezeichnet Arbeiten auf Papier und Objekte, die in mehreren Exemplaren angefertigt werden. Hier spiegeln sie die Multiples John M. Arleders wider, deren vollständige Sammlung das Museum besitzt.

Die Auswahl stammt aus den umfangreichen Sammlungsbeständen, die mit Stücken vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute einzigartige Raritäten umfassen. Die Sammlung ist eine der bedeutendsten der Schweiz und stellt eine wichtige Ergänzung zu jenen in Basel und Zürich dar.

John M Arledler beschäftigte sich in allen Phasen seiner Karriere mit Editionen und Druckgrafiken. Für ihn beschränkt sich dieses Medium nie auf eine einfache Form der Vervielfältigung, sondern es ist eine eigenständige Ausdrucksform, die andere Möglichkeiten bietet als seine *Furniture Sculptures* oder einige seiner Gemälde. Aufgrund ihrer Empfindlichkeit werden die ausgestellten Arbeiten auf Papier während der Ausstellung regelmässig ausgetauscht.

Der Künstler sieht sich in der Nachfolge von Marcel Duchamp und der Fluxus-Bewegung. Ein Hauptteil seines Schaffens besteht darin, Fundstücke oder Alltagsobjekte zu verwenden, die er in den Raum der Kunst versetzt, um ihre Funktion und die Grenze zwischen Kunst und Alltagsgegenstand zu hinterfragen. Dies zeigt sich insbesondere in den hier ausgestellten Werken, beispielsweise der Bowlingkugel und ihrer Tasche ausserhalb der Konstruktion.

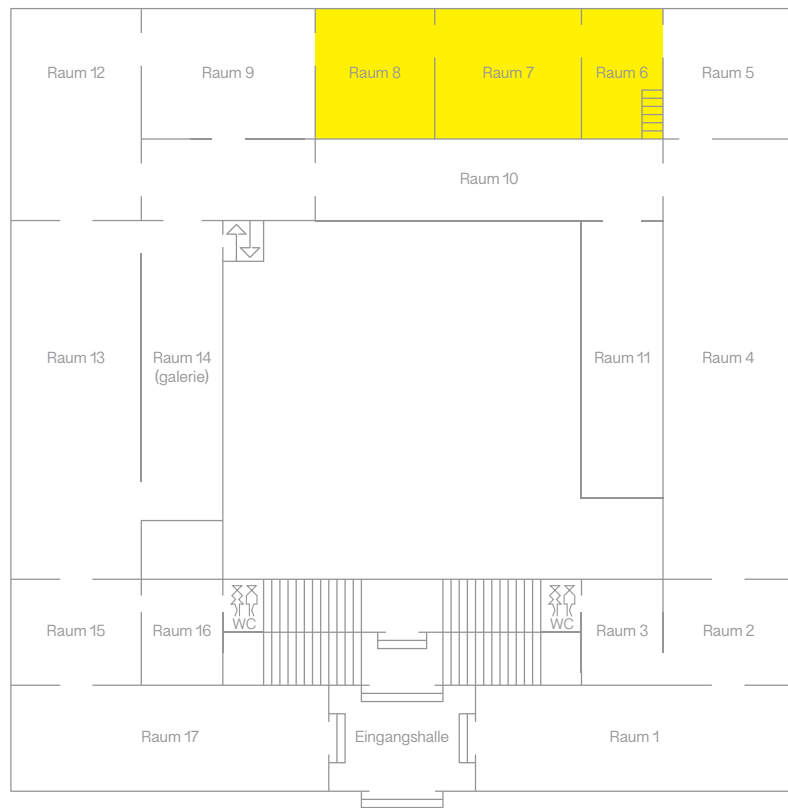


## Raum 5 Transparenz

In John M. Arleders Werk gibt es mehrere Serien von Glasgegenständen, die kürzlich im Musée Barbier-Mueller ausgestellt waren. Da sie in der Museumssammlung fehlen, beschloss der Künstler, aus Uhrhauben, die zu den vergessenen Elementen der Sammlung zählen, eine neue Installation zu schaffen.

So bietet eine Auswahl von auf einem silbernen Sockel präsentierten Glashauben im Gegensatz zu ihrer üblichen Verwendung das Hauptelement einer zeitgenössischen Installation. Was schützt und unsichtbar bleiben soll, wird zum Herzstück eines Kunstwerks. So schuf der Künstler ein reichhaltiges, ungewöhnliches Werk aus einfachen Objekten der Museumssammlung.

Ins Zentrum des Raums für Glasmalerei gesetzt, erkundet diese Installation die Begriffe Transparenz, Farbe und Licht, Leere und Fülle. Die Themen von Transparenz und Leere liegen dem Künstler besonders am Herzen, der diesen in Vergessenheit gefallenen Objekten ein zweites Leben schenkt.



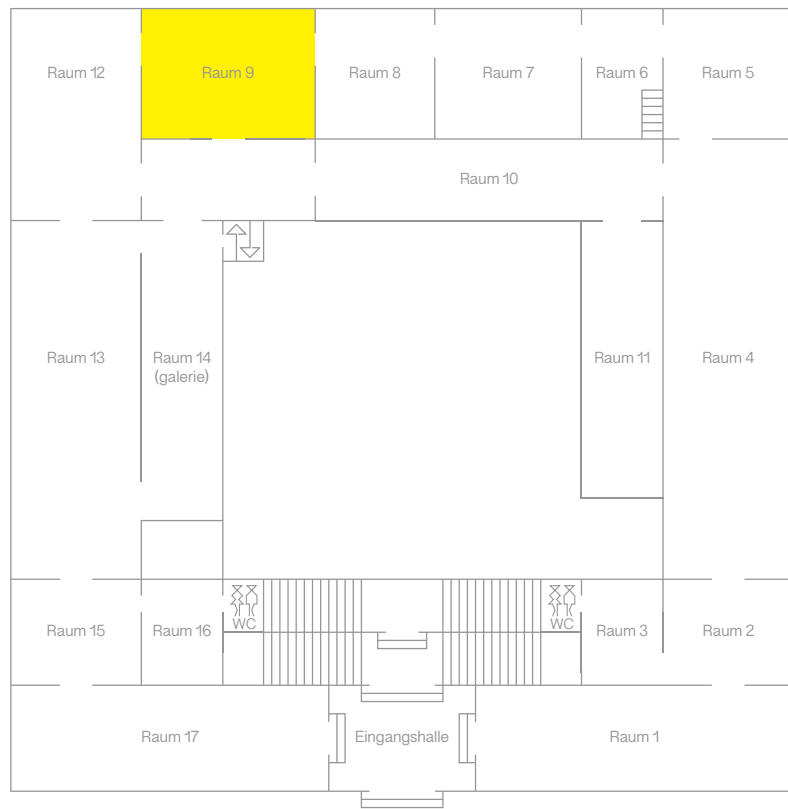
## Raum 6, 7 und 8 Mobiliar

In den *Furniture Sculptures*, die John M Armleder Ende der 1970er-Jahre zu schaffen begann, kombinierte er häufig Gemälde mit Möbeln. Die Werke lassen aber auch sein Interesse für Erik Satie erkennen. Dieser Tonkünstler hatte eine «Möblierungsmusik» komponiert, von der er sich wünschte, dass niemand sie vernähme, da sie lediglich dafür bestimmt war, eine Vernissage zu begleiten.

Auf gleiche Weise wählte John M Armleder hier drei *Furniture Sculptures* aus der Genfer Sammlung aus, die Sie auf Ihrem Rundgang begleiten: eine für jeden historischen Salon, als wolle er diese Wohnräume zusätzlich «möblieren».

Im ersten Raum kombiniert *Furniture Sculpture 237* eine unter Kinderkleidern begrabene Bank, zwei Skateboards und zwei monochrome Gemälde. Der Künstler scheint eine bestehende Situation zu entdecken, in diesem Fall eine überladene Bank, und spielt diese Situation in einer Galerie oder einem Museum nach, was einen Déjà-vu-Effekt bewirkt und zwischen Original und Kopie eine Zweideutigkeit schafft. Die Erfindung gehört zum Kontext und zur kollektiven Nutzung und ist nicht allein eine kreative Geste des Künstlers. Das Werk wird zu einer Szene, in der die ästhetische Bedeutung ebenso sehr von der Raumgestaltung wie von den gezeigten Stücken abhängt. Dies gilt im Übrigen für die gesamte Ausstellung.

Die dritte Installation, *Furniture Sculpture, Série 891*, ist von Bedeutung in der Karriere des Künstlers, da sie das Hauptprinzip der *Furniture Sculpture* veranschaulicht: die Anfertigung eines Werks, das Malerei und Möbel in einem Verhältnis der Gleichwertigkeit verbindet. Der Titel «891» bezieht sich auf die Ausstellung «891 und weitere Stücke», die das Kunstmuseum Basel 1980 veranstaltet hatte. Auf einer weissen abgeschrägten Fläche steht ein alter Holzstuhl, der Flecken aus blauer Gouache aufweist, während ein Tondo im Gleichgewicht auf der Konstruktion ruht. Der Künstler verspottet mit diesem Werk den Modernismus, indem er reine geometrische Formen in einfache Wohnzimmermotive verwandelt.



## Raum 9 Leuchtkörper

Auf beiden Seiten dieses Raums stehen sich Leuchtkörper gegenüber. Die auf dem Boden gestapelten Leuchtstoffröhren sind eine Installation, die John M Armleder eigens für die Ausstellung schuf. Ihr antwortet eine zweite vom Künstler entworfene Installation, die ausschliesslich Leuchten aus der Sammlung aufweist.

Der Ausstellungskurator inszeniert auf diese Weise eine spiegelbildliche Begegnung zwischen seiner künstlerischen Vision und bestimmten Sammlungsobjekten. Die Grenzen zwischen Modernismus, Kitsch und Geschichte lösen sich in den Stapeln auf, unabhängig davon, ob es sich um Leuchten des Künstlers oder um alte Lampen handelt.

Wie eine Anspielung auf die Discokugel in der Eingangshalle erinnern die Leuchtstoffröhren an die zahlreichen Lichtinstallationen des Künstlers. Auf dem Boden verwandeln diese Anhäufungen das formale Vokabular der symmetrischen Neonröhren in ein leuchtendes Chaos, während auf der anderen Seite die Ausstellungskonventionen für Museumsobjekte verfremdet werden.



## Raum 10 und 11 Tiere

Tiere sind in der gesamten Sammlung vertreten und im Musée d'art et d'histoire sehr präsent. Ausgehend von dieser Feststellung, entwarf John M Armleder eine Installation in der Art eines Bestiariums, das Objekte, Skulpturen und Gemälde präsentiert. Eine Prozession ausgestopfter Tiere aus dem Muséum d'histoire naturelle vervollständigt diesen überfüllten Museumszoo. Zur Krönung ist eine Version des *Karnevals der Tiere* von Camille Saint-Saëns (1886) zu hören.

Der Künstler behandelte die allgemeine Tierthematik häufig in Installationen mit ausgestopften Tieren, Zeichnungen oder seiner Serie von Skulpturen vergrößerter Katzenbäume, von denen Sie hier ein Beispiel bewundern können. Zudem verwendete er Tiermotive in seinen Wandmalereien, zum Beispiel den Hummer oder den Tintenfisch, die hier die Räume schmücken, bis hin zum Film *Les Amours de la pieuvre* von Jean Painlevé (1965).

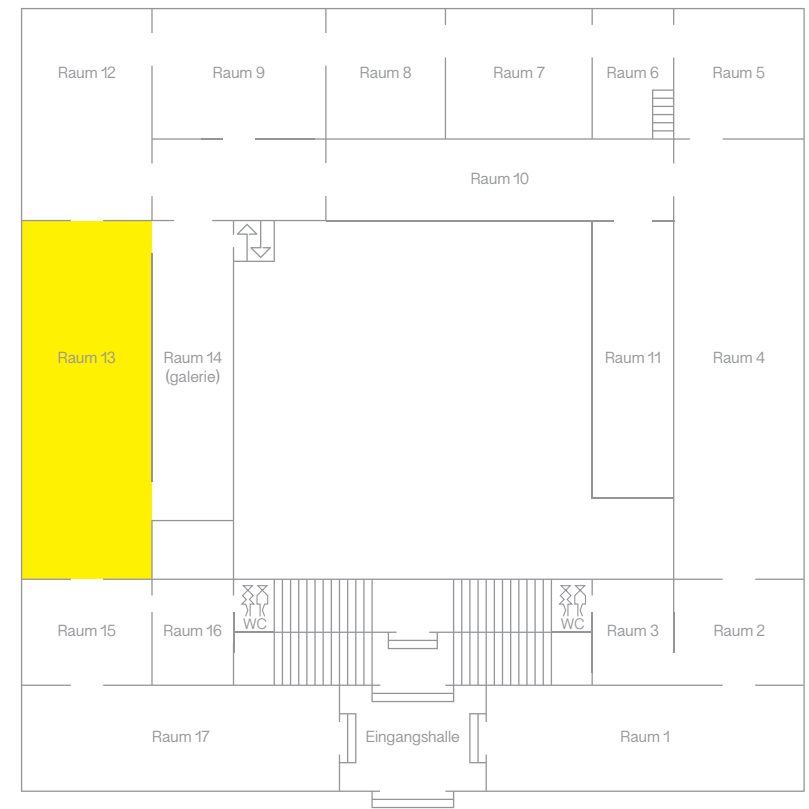


## Raum 12 Selbstporträts

John M Armleder wählte aus der Sammlung einige Selbstporträts aus, die er auf Stufen gegenüber den Zuschauenden platzierte. Giovanni Giacometti, Ferdinand Hodler, Cuno Amiet, Elisabeth de Stoutz und alle anderen blicken Sie nun in einer ungewöhnlichen, verwirrenden Präsentation an.

Ähnlich wie in «All of the Above», einer seiner Installationen im Palais de Tokyo, in der er Werke verschiedener Kunstschaffender zeigte, sind die Gesichter frontal und zudem in einer visuellen Überlagerung zu sehen. Die Besuchenden werden von all diesen Bildern betrachtet, deren Anordnung durch verworrene Verflechtungen und unerwartete Begegnungen gekennzeichnet ist. Das Verborgene kommt zum Vorschein, wenn Sie sich bewegen, und die so inszenierten Selbstporträts enthüllen sich umso mehr, je mehr sie sich verstecken ...

Als persönliche Antwort installierte der Künstler gegenüber den Stufen ein älteres Werk, *Pièce nocturne, dit-il* (1963–1976). Es besteht aus einer Spirale von zwölf Schuhen, die ihm gehörten und die teilweise auf Schwarzweiss-Fotografien seines Gesichts stehen. Diese zwölf Selbstporträts entsprechen so jenen der anderen in der Museumssammlung vertretenen Kunstschaffenden.

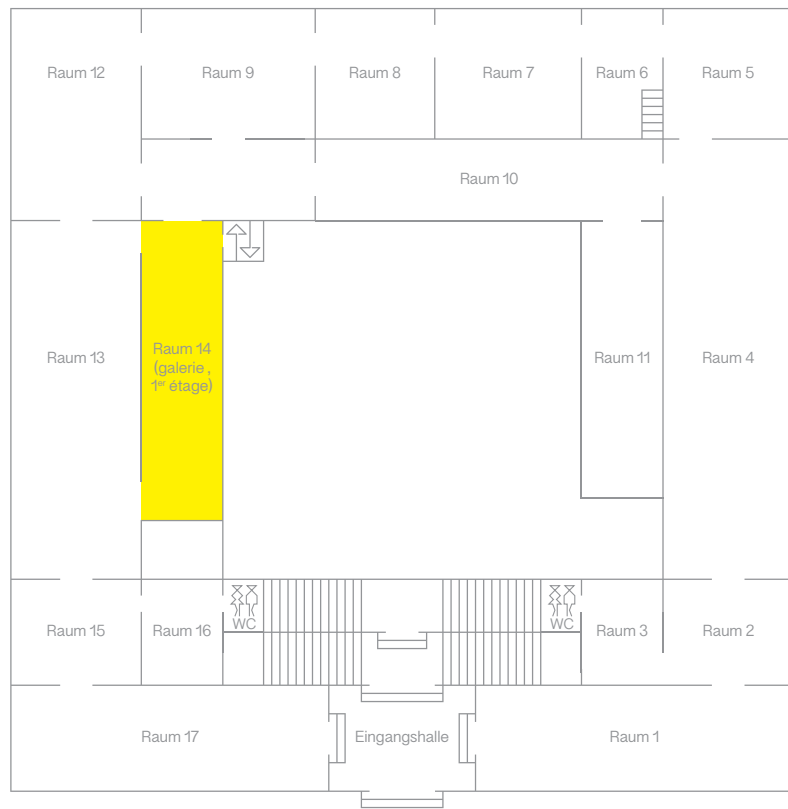


## Raum 13 Leere

Der Waffensaal wurde von John M Armleder vollständig umgestaltet! Der überzeugte Pazifist veränderte ihn auf eine Weise, dass Sie das eigentliche Thema – historische Waffen und Rüstungen – nicht mehr ermitteln können, und präsentiert den Antimilitarismus des Künstlers auf konzeptionelle Weise: Der Raum ist vollständig mit spiegelnden Metallvorhängen verkleidet, die ihn «leer» erscheinen lassen, ohne dass er tatsächlich geleert worden wäre.

Die Folien, welche die Vitrinen abdecken, weisen Löcher auf, durch die Sie entdecken können, was sich darunter versteckt. Wieder einmal verbirgt und enthüllt der Künstler gleichzeitig. Um dieses für ihn wichtige Konzept der Leere weiter hervorzuheben, hängen auf den silbernen Vorhängen leere Rahmen aus der Sammlung. Sie, die ursprünglich dazu dienten, die von ihnen gerahmten Werke zu feiern und zu enthüllen, ziehen nun, ihres Inhalts beraubt, unsere Aufmerksamkeit auf sich, wobei sich der Eindruck der Leere weiter verstärkt.

In der Mitte des umgestalteten Raums lädt ein grosses Gerüst dazu ein, den Parcours in veränderter Richtung fortzusetzen und die nächste Sektion der Ausstellung in einem Zwischengeschoss zu entdecken.

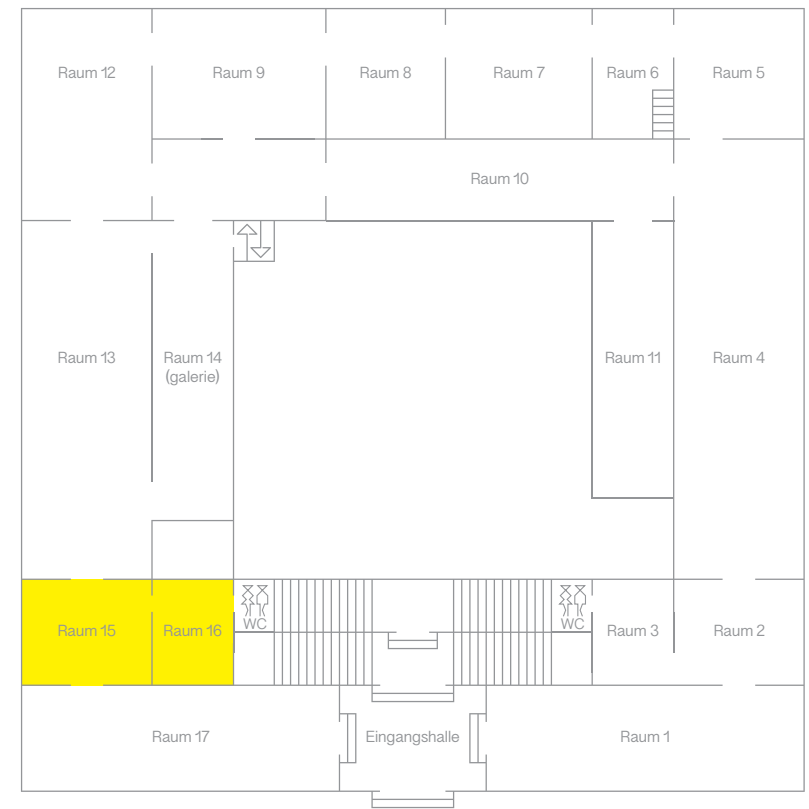


## Raum 14 Das Observatorium

Zuerst auf dem von John M Armleder entworfenen Gerüst öffnet sich eine neue Sektion der Ausstellung. Der Künstler befasst sich hier mit der Baugeschichte des 1910 eröffneten Museums, aber auch mit der Vorgeschichte des Standorts. Hier war 1772 eine Sternwarte errichtet worden, eine zweite folgte 1830 im Parc de l'Observatoire vor dem Museum.

Die Geschichte der beiden Observatorien wird in diesem Zwischengeschoss erzählt, das selbst eine Art kleines Observatorium über dem Museum und seinem Waffensaal bildet. Der Plural des Ausstellungstitels ist von diesem Raum und den in ihm erzählten Geschichten inspiriert.

Das Thema wird durch eine Reihe von Fotografien und Skizzen in einer Vitrine vertieft. John M Armleder ergänzt dieses Ensemble mit einer Druckgrafik, die von der Architektur des Museums inspiriert ist. In zwei Interviews spricht er über seine Arbeit und den Entstehungsprozess der Ausstellung.



## Raum 15 und 16 Bücher und Künstlerstempel

Die Bibliothek des Musée d'art et d'histoire hat eine umfangreiche Abteilung für Kunst und Archäologie. Durch Vermittlung seines Kunstraums und Buchshops Ecart hatte John M. Armleder dem Museum eine Reihe von Bänden zur Verfügung gestellt und andere produziert. Die Präsentation dieses wichtigen Sammlungsbereichs war für den Künstler von grosser Bedeutung.

Die Gestaltung dieser Ausstellungssektion bot dem Kurator zudem die Gelegenheit, seine neuesten Publikationen, die in Zusammenarbeit mit dem Verlag Three Star Books erscheinen, der Bibliothek zu schenken.

In Verbindung mit byzantinischen Siegeln präsentiert John M Armleder im Nebenraum die Sammlung der Künstlerstempel des Museums. In den 1970er-Jahren hatte er in Zusammenarbeit mit Ecart Gummistempel mehrerer Kunstschafter herausgegeben und mit Hervé Fischer zwei Standardwerke zu diesem Thema publiziert. Er beschloss, diese Sammlung in einer Vitrine zu präsentieren und einige Faksimiles anfertigen zu lassen, welche die Besuchenden ausprobieren können.

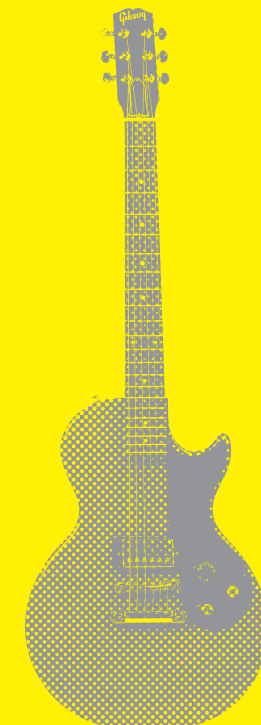
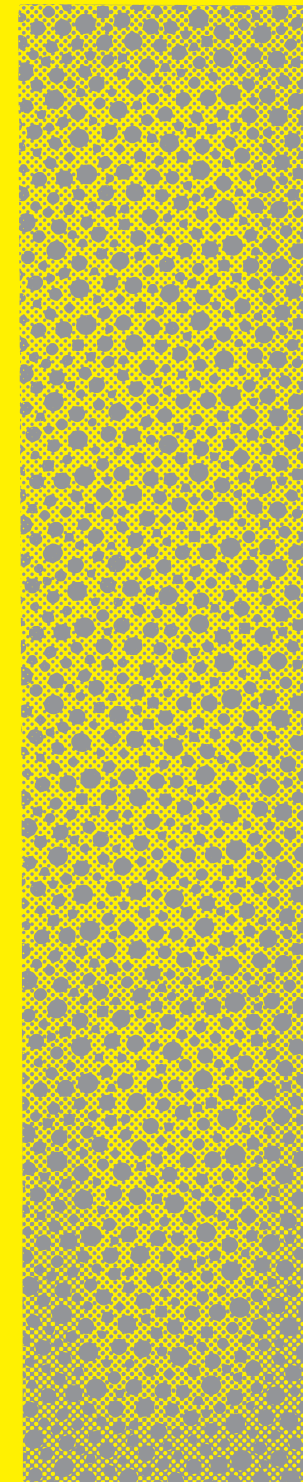
Aus konservatorischen Gründen werden die ausgestellten Arbeiten auf Papier während der Ausstellung regelmässig ausgetauscht.

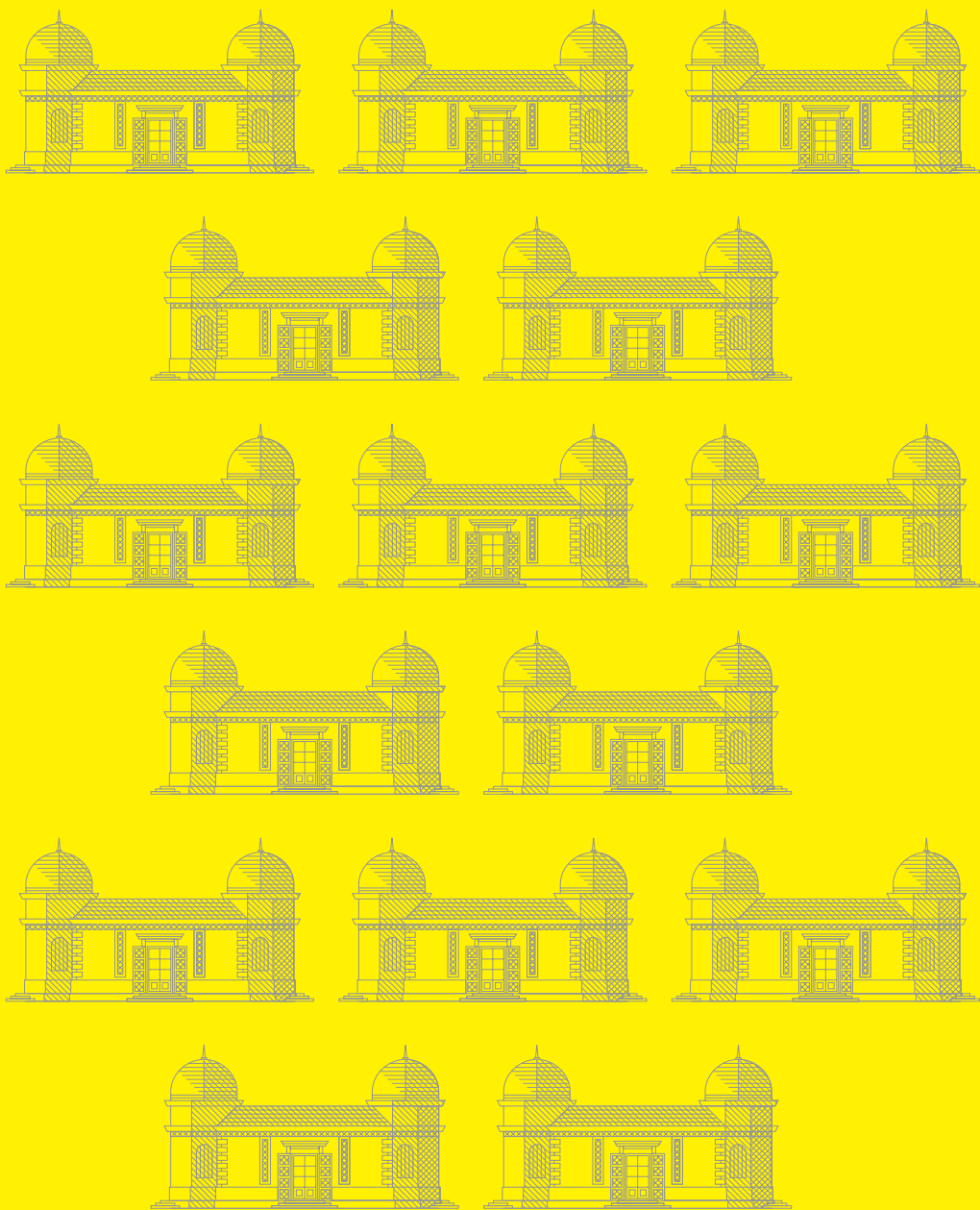


## Raum 17 Bruchstücke

Die zahlreichen zerbrochenen Werke, die in der Museumssammlung mit oder ohne Zuordnung aufbewahrt werden, wollte John M Armleder zum Abschluss des Rundgangs neben einigen beschädigten Stücken aus seiner eigenen Produktion zeigen. Die Besuchenden können so archäologische Fragmente betrachten, die in Schachteln in der Mitte des Raumes lagern: Keramiken, Wandbilder, Glasgegenstände, Stücke von Tonfiguren und andere zerbrochene Objekte. Ein Brotlaib, der unter einer Glasglocke allmählich hart wird, erinnert an die verrinnende Ausstellungszeit und spielt zugleich auf ein verkohltes Brot an, das im Genfersee gefunden wurde, doch aufgrund seiner grossen Fragilität nicht gezeigt werden kann.

Zudem präsentiert der Künstler eine neue Installation, die er eigens für die Ausstellung schuf. Dieses aus Elementen früherer Szenografien des Museums massgeschneiderte Werk vervollständigt den Raum und beschliesst die Schau, indem es deren begrenzte Dauer hervorhebt.





Avec le généreux soutien de:

**CBH** | Compagnie  
Bancaire  
Helvétique

ERNST GÖHNER STIFTUNG

  
FONDATION  
LEENAARDS

FONDATION  
MIGORE

Un musée  
Ville de Genève  
genève.ch

  
VILLE DE  
GENÈVE